

Ist die Prägung unserer Gartenkirche wirklich evangelisch?

„Entschuldigen Sie bitte! Es hat mir sehr gut gefallen bei Ihnen. Aber war ich wirklich in einem evangelischen Gottesdienst?“ Seit ich in der Gartenkirche Pastor bin, haben mich unzählige Menschen so ähnlich nach dem Gottesdienst angesprochen. Sie haben sich wohl gefühlt in unserer Gemeinschaft. Sie haben das gefunden, was sie von einem Gottesdienst erwarten: Feierlichkeit, Begegnung mit dem Heiligen, eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Fragen des Lebens und Glaubens. Aber doch beschleicht sie leichtes Unwohlsein: Ist das nicht alles eigentlich katholisch? Die bunte Gewandung des Pastors, die gregorianischen Gesänge, die Ministranten, der Weihrauch, die sonntägliche Feier des Abendmahls, das Bekreuzigen und Verbeugen, die Prozessionen, die zahlreichen Fest- und Gedenktage, das aktive Mitbeten und -sprechen der Gemeinde...

Ja, keine Sorge, antworte ich dann immer! Es ist alles gut evangelisch!

Unsere evangelische Tradition ist längst nicht so arm und nüchtern, wie es die Mehrheit des Protestantismus heute in Deutschland nach wie vor gerne hätte und darstellt. Schon gar nicht ist die reiche liturgische Tradition etwas, was allein dem Katholizismus eigen wäre! Die Gottesdienste zur Zeit Martin Luthers, Paul Gerhardts und Johann

Sebastian Bachs waren viel reicher und bunter als der heutige Durchschnitt.

Erst im Laufe der Aufklärung ist das meiste verloren gegangen und wurde im 19. Jahrhundert erst zum Kennzeichen der Konfessionen: Schwarz sei evangelisch, weiß katholisch, Feierlichkeit katholisch, Nüchternheit evangelisch.

Neulich drückte mir gegenüber jemand sein Unwohlsein aus, wenn er bei uns Gottesdienst feiert und neben sich bekreuzigt sich jemand. „Dann denke ich immer: Ich bin doch nicht katholisch!“ Das verstehe ich. Es ist uns so von Kindheit an in Deutschland beigebracht. Aber ich möchte werbend antworten: Luther empfahl das Kreuzeszeichen als eine Hilfe zum Beten. Und im frühen Luthertum war es allerorten üblich. Auch wenn man in die weltweite lutherische Kirche schaut: Es ist selbstverständlich auch evangelisch, sich zu bekreuzigen, wenn man das möchte. Niemand muss das tun!

Aber was viel wichtiger ist: Evangelisch ist doch das, was dem Evangelium gemäß ist und das Evangelium ins Licht stellt. Ich empfinde den liturgischen Reichtum in unserer Gartenkirche als etwas, was den Reichtum der Bibel entfaltet! Was nicht gegen die Schrift ist, darf sich auch evangelisch nennen, wenn doch die Schrift allein

unsere Richtschnur ist für uns Protestanten!

Und: Ich weiß, manche sehen im schlichten Schwarz die Einfachheit des Evangeliums. Aber darf man es nicht auch so sehen: Dass das Weiß der frohen Botschaft des Evangeliums viel angemessener ist?

So ließe es sich mit vielen Dingen durchspielen, die uns heute katholisch anmuten, in Wahrheit aber auch zu unserer lutherischen Tradition gehören und oft sogar biblische Symbolik entfalten.

Die Liturgische Bewegung, die in den 20er Jahren weltweit in allen Kirchen und Konfessionen die alten Wurzeln der Liturgie wieder entdeckte und den Gottesdienst erneuerte, hat in Deutschland nicht so tiefgreifend gewirkt, wie in anderen Ländern. Aber unsere Gartenkirche ist seit etwa 50 Jahren von dieser Bewegung ergriffen.

Sie hat sich auf den Weg gemacht, einen lebendigen, zeitgemäßen liturgischen Gottesdienst zu feiern, der aus dem ganzen Reichtum der Tradition schöpft und die ganze Fülle der Heiligen Schrift gut evangelisch zum Klingen bringen möchte.

Wer mehr über die Liturgische Bewegung und die Prägung der Gartenkirche erfahren möchte, ist herzlich zu einem Gemeindeabend eingeladen:

„Wege ins Geheimnis – ein Abend zur Liturgie: Die liturgische Prägung der Gartenkirche – evangelisch oder katholisch?“

Mittwoch, 08. Oktober 19:00 Uhr im Pfarrsaal, Marienstraße 35

Pastor Dietmar Dohrmann



DAS Fachgeschäft mit Fleisch und Wurstwaren aus eigener Produktion.

Seit über 85 Jahren in der Südstadt